

## Chronik

Der ÖRK hat für die Jahre 1988–1998 zu einem Jahrzehnt „Kirche in Solidarität mit den Frauen“ aufgerufen.

Der Generalsekretär des ÖRK, Emilio Castro, hat der römisch-katholischen Kirche Anfang März in einem Rundbrief Gespräche darüber angeboten, den ÖRK so zu „formen“, daß auch Rom darin Platz findet und ein „noch besserer Dienst an der Einheit, die wir alle suchen“, geleistet werden könne.

Die als Bestandteil der Studie „Auf dem Weg zum gemeinsamen Ausdruck des apostolischen Glaubens heute“ erarbeitete Auslegung des Glaubensbekenntnisses von 381 ist in Genf in einer vorläufigen Fassung auch in deutsch erschienen. Die das Projekt tragende Kommission für Glauben und Kirchenverfassung erbittet Stellungnahmen dazu bis zu ihrer Plenarversammlung im Sommer 1989.

Der ÖRK lädt vom 5. bis 9. Dezember 1988 zu einer von seiner Gesundheitskommission organisierten Konferenz über Aids in einer noch zu bestimmenden afrikanischen Stadt ein.

Die Stellungnahme des Vatikans zu den Konvergenzerklärungen zu Lima ist als Nr. 29 in der Reihe „Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls“ auf deutsch erschienen.

Der Präsident des Lutherischen Weltbundes, Landesbischof Johannes Hanselmann/München, weilte Anfang März an der Spitze einer Delegation zu Gesprächen mit den vatikanischen Behörden in Rom und wurde aus diesem Anlaß auch vom Papst in Audienz empfangen. Anfang Januar hatte der Papst die neugebildete ref.-kath. Dialogkommission auf Weltebene in Audienz empfangen, die vom 2. bis 4. Januar in Ariccia bei Rom das ekklesiologische

Selbstverständnis beider Seiten zu bewerten hatte.

Vom 7. bis 11. März traf sich in Basel eine Delegation der orthodoxen Kirchen mit Vertretern des Reformierten Weltbundes zu offiziellen Gesprächen, die 1990 fortgesetzt werden sollen.

In einem Gottesdienst in der Marktkirche Hannover gedachte am 13. März die EKD der Taufe der Kiever Rus im Jahr 988 und würdigte dabei „die sehr guten Beziehungen“, die seit 1951 in vielen Schritten zur Moskauer Patriarchatskirche entwickelt werden konnten, die sich aus jenem Ereignis herleiten (s. S. 201).

Mit einer Synodalenzyklika hat das Ökumenische Patriarchat von Konstantinopel die Christianisierung Rußlands und die Beziehungen zwischen den orthodoxen Schwesterkirchen gewürdigt. An der Feier in Istanbul nahmen der Moderator des Zentralaussschusses des ÖRK, Präsident D. Held, und der Leiter des vatikanischen Einheitssekretariats, Kardinal Willebrands, teil.

Vom 6. bis 12. Februar traf sich in München eine Delegation des Moskauer Patriarchats mit Vertretern der Deutschen Bischofskonferenz. Besprochen wurden Fragen der Kirchengemeinschaft, des christlichen Friedensverständnisses und des Dienstes der Kirche an Frieden und Gerechtigkeit.

Auf einer Konferenz in Amman berieten im März die orthodoxen Patriarchen von Alexandrien, Antiochien und Jerusalem über die Zukunft der christlichen Minderheiten zwischen Reislamisierung und Zionismus.

Der Lutherische Weltbund will für die von den Unruhen betroffenen Bewohner von Israel besetzten Gebiete medizinische Hilfe in Höhe von \$ 250000

zur Verfügung stellen. In einer Erklärung hat sich der LWB für das Selbstbestimmungsrecht der Palästinenser eingesetzt.

In einem Gemeinsamen Wort „Veröhnung und Verständigung“ vom 22. Januar bitten der Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR und die EKD die Christen in beiden deutschen Staaten, im Verhältnis zu den Völkern der Sowjetunion auf die Aufrechnung von Schuld und Unrecht zu verzichten und im Vertrauen auf Gottes Vergebung einen neuen Anfang zu wagen (s. S. 203).

Am 9. Februar veröffentlichten die Deutsche Bischofskonferenz und der Rat der EKD eine gemeinsame Erklärung „Unsere Verantwortung für den Sonntag“.

Eine dritte Begegnung zwischen dem Kirchenrat in den Niederlanden und einer Delegation der EKD, in der auch die ACK in der Bundesrepublik vertreten war, fand vom 3. bis 5. Februar in Soesterberg bei Utrecht statt und galt neben der Situation der Ökumene in beiden Ländern den Herausforderungen durch Säkularisierung und neue Religiosität sowie dem konziliaren Prozeß für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.

Eine gemeinsame Erklärung zum Bischofsamt haben die in apostolischer Sukzession stehende lutherische Kirche von Schweden und die römisch-katholische Kirche Schwedens erarbeitet. Die Erklärung ist auch im Zusammenhang mit dem für 1989 geplanten Besuch des Papstes in Schweden zu sehen, den beide Kirchen gemeinsam vorbereiten wollen.

Die Regierung von Singapur hat am 30. Dezember wegen angeblicher regierungsfeindlicher Tätigkeit das Büro der Christlichen Konferenz von Asien in Singapur geschlossen. An der Konferenz sind 101 Mitgliedskirchen und 15 Nationale Kirchenräte beteiligt.

Die Auseinandersetzungen zwischen der Orthodoxen Kirche und dem griechischen Staat sind beigelegt, nachdem die Heilige Synode, die Bischofskonferenz der griechischen Kirche, Mitte Januar einer Kompromißlösung zum kirchlichen Grundbesitz zustimmte.

Eine „Orientierungshilfe zur ökumenischen Bewegung“ hat die Evangelisch-methodistische Kirche vorgelegt. Neben dem ÖRK werden darin auch die internationalen ökumenischen Bemühungen der Evangelischen Allianz gewürdigt sowie das Verhältnis der EmK zu den anderen Freikirchen, zu den evangelischen Landeskirchen und zur römisch-katholischen Kirche erläutert.

146 Delegierte aus 19 Kirchen, dazu eine Anzahl theologischer Berater und ökumenischer Gäste kamen vom 12. bis 15. Februar zur 1. Ökumenischen Versammlung in Dresden zusammen (s. S. 230).

Mehr als 900 Christen verschiedener Kirchen nahmen am 12./13. März an der 2. Ökumenischen Versammlung in Nürnberg teil, die als wichtiger Schritt im konziliaren Prozeß in Bayern gilt. Ähnliche Versammlungen für das Rheinland und für Niedersachsen vereinigten vom 26. bis 28. Februar 450 Abgesandte aus ökumenischen Netzwerken, Initiativgruppen, Kirchengemeinden und Orden in St. Augustin bzw. vom 12. bis 14. Februar 700 Teilnehmer in Oldenburg.

Mit einem Festakt im Stuttgarter Neuen Schloß beging der Gnadauer Verband, der Zusammenschluß der Gemeinschaftsbewegung, am 10. Februar sein 100jähriges Bestehen (s. S. 176).

Am 10. März lag die Gründung der „Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland“ anlässlich einer Sitzung des Rates der EKD in Kassel 40 Jahre zurück. Der ACK gehörten damals auch Kirchen

und Gemeinden in der DDR an. Ihre Nachfolgerin, die heutige „Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Bundesrepublik Deutschland und Berlin

(West) e.V.“, gedenkt dieser Gründung auf ihrer Mitgliederversammlung am 14. September in Bonn.

## Von Personen

Der anglikanische Pfarrer Parney Pityana wird neuer Direktor der Antirassismus-Abteilung des ÖRK. Er stammt aus Südafrika, mußte aber vor zehn Jahren nach Großbritannien ins Exil gehen.

Neuer Patriarch des lateinischen Ritus in Jerusalem wurde der Palästinenser Michael Sabbah. Das Patriarchat umfaßt Israel, die Westbank, Jordanien und Cypern. Dort leben 65 000 Katholiken, zu 85 % Araber.

Caritas-Direktor Joachim Reinelt in Dresden wurde als Nachfolger von Bischof Schaffran neuer Bischof des Bistums Dresden-Meißen.

Herbert Meißner, in der Evangelischen Kirche von Berlin-Brandenburg/westlicher Teil zuständig für Ökumene und Mission, wird neuer Direktor des Evangelischen Missionswerks in Hamburg. Der bisherige Direktor, Pfarrer Martin Lehmann-Habeck, wird theologischer Lehrer an der Universität in Harare/Simbabwe.

Peter Tanzmann, Ökumene-Referent des Bischöflichen Ordinariats in Berlin (West), wurde Vorsitzender des Ratsausschusses im Ökumenischen Rat Berlin. Eine Satzungsänderung hat ermöglicht, daß auch „assozierte Mitglieder“ wie das Bistum Berlin gleichberechtigt mitarbeiten können.

Der kürzlich ernannte Erzbischof Erik Mesters und Superintendent Harald Kalnins von der Evangelisch-Lutherischen Kirche Lettlands nahmen im Rahmen eines Besuchs der Bundesrepublik Deutschland am 19. Februar als Gäste an der Sitzung des Rates der EKD teil.

Seinen 80. Geburtstag feierte am 24. Januar der Konfessionskundler Prof. Dr. Friedrich Heyer, Heidelberg.

Seinen 70. Geburtstag feierte am 3. Februar Gerhard Bassarak, Prof. für Ökumenik in der Theologischen Sektion der Humboldt-Universität in Berlin/DDR.

Mit Vollendung seines 65. Lebensjahres beendet Wolfgang Kistner seine Arbeit im Südafrikanischen Christenrat, bleibt aber in Südafrika und wird sich weiter für die bisher verfolgten Ziele einsetzen.

Am 13. März starb 85jährig Prof. D. Wilhelm Niesel. Von 1935 bis 1968 als Systematiker an den Kirchlichen Hochschulen in Berlin und Wuppertal tätig, war er von 1946–1973 Präses und Moderator des Reformierten Bundes, von 1964–1970 Präsident des Reformierten Weltbundes und lange Zeit Mitglied der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung des ÖRK.

Der Generalsekretär des Baptistischen Weltbundes, Pastor Gerhard Claas DD, ist am 21. März 1988 im Alter von 59 Jahren in Kalifornien tödlich verunglückt. Er war seit 1980 Generalsekretär des Weltbundes und der erste Deutsche, der dieses Amt bekleidete. Innerhalb des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland war er von 1967–1976 als Bundesdirektor und Generalsekretär tätig.

Prälät Walter Seidel, Mainz, erhielt in Anerkennung seines ökumenischen Engagements die Martins-Plakette der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck.